

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Spiel und flatternden Fahnen ein. Straßenkämpfe fanden nicht statt, die Bürger schossen nicht aus den Fenstern, daher wurde Antwerpen auch kein anderer Schaden zugefügt als der, den es durch das Bombardement erlitten hatte.

Dies war also um 3 Uhr am 9. Oktober geschehen. Und nun war es 7 Uhr morgens am 10. Oktober, und ich befand mich auf dem Weg zum Palast des Generalgouvernements an der Rue de la Loi. Am Eingang kamen drei junge Offiziere auf mich zu, fröhlich und guter Dinge, und begrüßten mich, als wären wir Jugendfreunde. Sie hätten, sagten sie, vom Feldmarschall den Auftrag bekommen, mich nach Antwerpen zu begleiten. „Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir sofort, das Auto steht bereit.“ Natürlich! Der Chauffeur setzte den Motor in Gang und nahm seinen Platz am Steuer ein. Neben ihm saß ein Soldat und im offenen Automobil die drei Offiziere und ich. Alle Deutschen trugen Revolver; außerdem hatten wir drei Karabiner zur Hand. Offenbar hielt man die Straße noch für unsicher und den Besuch in der eben eingenommenen Stadt mit Gefahren verbunden. Man hatte noch keine genaueren Nachrichten über die Stimmung Antwerpens während der Nacht und am frühen Morgen. „Mir ist es komplett egal, ob ich jetzt oder ein anderes Mal erschossen werde, sterben muß man ja auf alle Fälle“, sagte Leutnant Klassen, der ein großer Spaßvogel und voll lustiger Einfälle und Geschichten war. Die übrigen zwei Reisefameraden waren Oberleutnant Dr. Hütten aus Stettin und Leutnant Dr. Walter Kes aus Steglitz. Dr. Kes war auch in Friedenszeiten aktiv und dabei Doktor der Philosophie, was sehr ungewöhnlich ist.

Sobald alles in Ordnung war, erscholl der Ruf: Los! Und vom ersten Augenblick an fuhr das Automobil mit wahnsinniger Geschwindigkeit. Es wurde eine höchst spannende und merkwürdige Reise, und niemand braucht sich darüber zu wundern, daß meine Aufzeichnungen hier mehr als dürftig wurden. Aber alles ging so rasend schnell, und wir saßen in höchster Spannung. Auch für meine Begleiter war wenigstens der nördliche Teil dieser Straße neu, wie auch die Stadt selbst, und ein Weg, den gerade ein Kriegsheer ging, ist ja voll Spuren seines Vorrückens. Die Beobachtung selbst ist eine Kraftprobe, die wenigstens von einem Laien besondere Schnelligkeit der Auffassung erfordert. Ehe man